



[Startseite](#) | [Von Kopf bis Fuss](#) | Von Kopf bis Fuss: Interview zu Schönheits-OPs: «Schönheit macht nur einen kleinen Teil des W

Abo [Von Kopf bis Fuss: Interview zu Schönheits-OPs](#)

«Schönheit macht nur einen kleinen Teil des Wohlbefindens aus»

Die plastische Chirurgin Inja Allemann sagt, warum Schönheitsoperationen in der Schweiz totgeschwiegen werden – und welche Eingriffe im Trend sind.

Silvia Aeschbach

Publiziert: 03.09.2022, 04:35

🔄 Aktualisiert vor 20 Minuten



«Dem Älterwerden die Stirne bieten»: Das ist gemäss Inja Allemann ab 45 Jahren die häufigste Motivation für Botox und Co.

Foto: PD

Wenn man davon ausgeht, dass Fachleute, die im ästhetischen Gebiet arbeiten, selbst ihre beste Visitenkarte sind, dann frage ich mich, ob ich bei Ihnen an der richtigen Adresse bin. Sie sehen nämlich sehr natürlich aus.

Vielleicht gehen Sie ja von einem Bild aus, dass eine Schönheitschirurgin per se das Gegenteil von natürlich ist? (lacht) Bei meiner Arbeit gibt es jedenfalls keinen Gegensatz zwischen Natürlichkeit und Ästhetik. Vielleicht ziehe ich deswegen auch Patientinnen an, die keine extremen Veränderungen wünschen. Also weder einen überdimensionalen Busen noch ebensolche Lippen. Wenn es also um Authentizität geht, dann stimmt meine Visitenkarte schon.

Im Vorfeld unseres Gesprächs haben Sie gesagt: «Alle machens, aber niemand will etwas gemacht haben.» Wer genau sind «alle»?

Zu 80 Prozent sind meine Patienten und Patientinnen Frauen zwischen 25 bis 75. Wobei ich diese in drei Gruppen aufteilen kann. Bei jüngeren Frauen stehen eine optimale Hautpflege als Schutz vor der Hautalterung und minimale, nicht invasive Eingriffe im Zentrum. Ab 45 sind sowohl bei Frauen wie auch Männern die obere Lidplastik und Liposuktion gefragt. Viele wollen dann dem Älterwerden die Stirne bieten, darum gibt es eine gesteigerte Nachfrage nach Botox und Füllern sowie nach regelmässigen kleineren Eingriffen. Ich nenne dies eine ganzheitliche und natürliche Erhaltungstherapie. Und dann gibt es natürlich auch die operativen Eingriffe, die vor allem in reiferen Jahren gefragt sind. Also die verschiedenen Formen von Faceliftings.

Vielleicht habe ich zu viele Fotos und Videos von Faceliftings gesehen. Aber ich verbinde sie mit malträtierten Gesichtern, wie bei einem Boxer nach dem K. o., blauen Flecken, unnatürlich gestrafften Wangen und sichtbaren Narben. Aber vielleicht bin ich ja diesbezüglich nicht auf dem neusten Stand.

Das könnte durchaus sein (schmunzelt). Natürlich muss man sich im Klaren sein: Eine Operation, egal ob im Gesicht oder am Körper, ist und bleibt ein Eingriff, der mit gewissen Risiken verbunden ist. Und natürlich hinterlässt ein Eingriff gewisse Spuren, aber nicht im Sinne der von Ihnen geschilderten «Horrorverletzungen». Jedoch sind nach einem Facelift vier bis sechs Wochen Auszeit nötig, bis man wieder

gesellschaftsfähig ist. In dieser Zeit beginnen auch die Narben zu verblassen, die übrigens bei einer Operation so gesetzt werden, dass man sie nicht mehr sieht.

«Bei einem Facelift wird nicht nur gestrafft, sondern häufig auch Eigenfett transplantiert.»

Und was ist mit den unnatürlich «festgezurrt», gestrafften Gesichtern?

Hier haben wir gelernt, dass beim Alterungsprozess die Haut eben nicht nur lasser wird, sondern auch Volumen verliert. Bei einem Facelift wird darum nicht nur gestrafft, sondern häufig auch Eigenfett transplantiert. Dies verleiht dem Gesicht Volumen und eine natürliche Fülle, was mit Jugendlichkeit assoziiert wird.

Während Hyaluron-Unterspritzungen und Botox-Injektionen im wahrsten Sinne kein Stirnrunzeln mehr auslösen, werden Schönheitsoperationen hierzulande totgeschwiegen. Warum eigentlich?

Weil man in der Schweiz nicht nur bezüglich dieses Themas verschlossen und diskret ist. Das bezieht sich übrigens nicht nur auf Schönheitseingriffe, sondern auch auf Botox und Co. Als ich in den USA gearbeitet und dissertiert habe, habe ich diesbezüglich keine Scheu gesehen. Im Gegenteil, manchmal dachte ich schon: «Too much information!» Dann etwa, wenn ich freundlich gefragt wurde: «Wie finden Sie eigentlich meine Brüste? Wollen Sie einmal spüren, wie sie sich anfühlen?» Und dies nicht als falsch verstandenes unseriöses Angebot, sondern einfach, weil diese Frauen so stolz auf ihre neuen Brüste waren.

«Jeder Mensch hat meiner Meinung nach das fundamentale Recht, sich in seinem Körper wohlfühlen.»

Nasenverkleinerungen und auch Brustvergrößerungen gelten gesellschaftlich gesehen mehr oder weniger als akzeptiert. Sogenannte «Mummy Makeover» oder «Vaginalverjüngungen» werden oft als unnötige Luxus-OPs für wohlhabende und unterbeschäftigte Frauen kritisiert.

Den Begriff «Mummy Makeover» mag ich überhaupt nicht. Ich empfinde ihn sogar als despektierlich. Eine oder mehr Schwangerschaften können einem weiblichen Körper sehr viel abverlangen und ihn verändern. Jeder Mensch hat meiner Meinung nach das fundamentale Recht, sich in seinem Körper wohlfühlen. Es ist nicht Sache der Gesellschaft, darüber zu urteilen, ob ein nach der Geburt erschlaffter Bauch oder eine vom Stillen geschrumpfte Brust so bleiben muss, wie sie ist.

Apropos Brust. Hier herrscht in vielen Köpfen immer noch das Bild vor, dass die meisten Operationen zu einem Doppel-D-Körbchen führen müssen.

Auch dieses Vorurteil hat, jedenfalls in meiner Praxis, keine Berechtigung. Auch allgemein geht der Trend klar zu einer kleineren Brust, die sich im Idealfall harmonisch in die Körperform einfügen sollte. Aber klar, wenn Sie nach Texas reisen, herrschen dort sichtlich andere Ideale.

«Die meisten haben kein Bedürfnis nach Copy & Paste.»

Es ist nicht der jeweilige Partner, der sich bei ihr einen grösseren Busen wünscht?

In meiner Praxis jedenfalls nicht. Meine Erfahrungen zeigen, dass die Frauen heute solche Entscheidungen für sich treffen. Egal, um welche Art von Schönheitseingriffen es sich handelt.



kimkardashian
329 Mio. Follower

[Profil ansehen](#)

[Weitere Instagram-Inhalte ansehen](#)

Gefällt 4,457,050 Mal

Kommentieren ...

Hat ein «Idealbild» erschaffen, dem viele nachzueifern scheinen: Kim Kardashian.

Quelle: Instagram

In den sozialen Medien sieht man eine uniforme Schönheit: Influencerinnen mit schmalen Näschen, tätowierten Brauen und Schlauchbootlippen. Sind solche weibliche «Vorbilder» für junge Frauen nicht bedenklich?

Ich bezweifle nicht, dass dieser Trend besteht. Meiner Meinung nach betrifft er aber nur einen kleinen Teil der jungen Frauen, die in der Schweiz leben. Die meisten haben kein Bedürfnis nach Copy & Paste und kein Interesse daran, einem «Idealbild» nachzueifern, das ursprünglich von Kim Kardashian geschaffen wurde. Dies betrifft übrigens auch die bekannten jungen Schweizer Influencerinnen, die weitgehend natürlich attraktiv sind.



zoepastelle
279 Tsd. Follower

[Profil ansehen](#)

[Weitere Instagram-Inhalte ansehen](#)

Gefällt 6,429 Mal

Kommentieren ...

Natürliche Schönheit: Influencerin Zoë Pastelle.

Quelle: Instagram

Sie sind Mutter zweier kleiner Töchter. Wie erziehen Sie diese, wenn es um den eigenen Selbstwert und die Selbstakzeptanz in Bezug auf ihr Aussehen geht?

Mir ist wichtig, dass sie mit den richtigen Werten aufwachsen. Ich möchte, dass sie positiv, hilfsbereit und mit offenen Herzen auf andere Menschen zugehen. Leidenschaft entwickeln bei dem, was sie machen, und lernen, sich so zu akzeptieren und lieben, wie sie sind. Natürlich haben wir Eltern nur einen gewissen Einfluss auf ihre Entwicklung, aber ich versuche, diesbezüglich ein Vorbild zu sein.

«Es gibt Studien, die beweisen, dass es attraktive Menschen einfacher im Leben haben.»

Sind Schönheitsoperationen in Zeiten von Diversity überhaupt noch ein Thema?

Diversität bedeutet ja nichts anderes als «alles ist möglich». Dies ist jedoch eine äusserliche und von der Gesellschaft geschaffene Sicht, und bedeutet nicht, dass ich sie in Bezug auf meinen Körper und mein Wohlbefinden teile. Es nützt mir ja nichts, wenn meine Familie sagt, du bist schön, wie du bist, wenn ich mich müde fühle und auch so aussehe. Es geht darum, wie ich mich selbst wahrnehme und fühle, also um die Innensicht.

Macht Schönheit eigentlich glücklich?

Es gibt Studien, die beweisen, dass es attraktive Menschen einfacher im Leben haben, da sie bei anderen besser ankommen, mehr verdienen und generell zufriedener mit sich sind. Meiner Meinung nach macht Schönheit aber nur einen kleinen Teil des persönlichen Wohlbefindens aus. Für mich sind jedenfalls meine Beziehungen zu Familie und Freunden, meine Arbeit, die Gesundheit, sowohl im körperlichen wie auch im psychischen Sinn, Freiheit und Selbstentfaltung wichtiger. Was nicht bedeutet, dass ich mir nicht gefallen möchte.

Das heisst, dass Sie in Zukunft gewissen Eingriffen selbst nicht abgeneigt wären?

Fragen Sie mich dann! (lacht) Momentan habe ich als viel beschäftigte Ärztin und Mutter keine Zeit für solche Fragen. Obwohl, und das fällt mir jetzt auf, ich durchaus wieder einmal etwas Effort in mein Äusseres investieren könnte.

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

6 Kommentare